

125 Künstlerkolonie Ahrenshoop: Bilder und ihre Geschichten

Das Haus, in dem die Kunst wohnt

1911 malte Dora Koch-Stetter das Bild „Das rote Haus in Althagen“

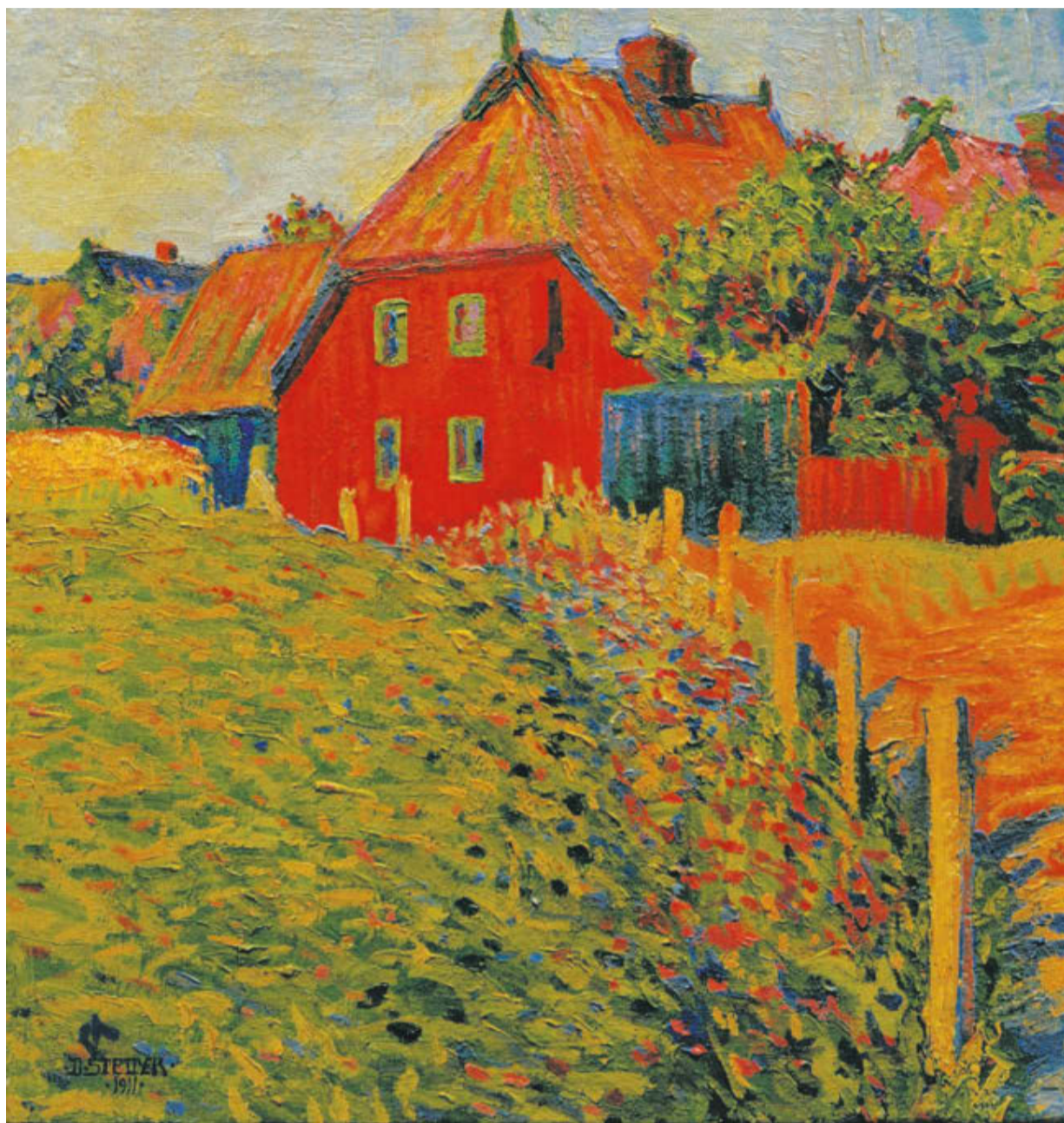
Von Michael Meyer

Ahrenshoop. Es war einmal in Ascona. Sabine Peters-Barenbrock (68) und ihr Mann Ralph Barenbrock (69) besuchten dort in der Schweiz eine Ausstellung über europäische Künstlerkolonien und blätterten in einem Katalog zur Schau. Da entdeckten sie ihr eigenes Haus. Die Familie hatte das rote Haus in Althagen 1997 gekauft. Damals wollten die Galeristin und der Architekt, die eine Galerie in Braunschweig betrieben, einen neuen Standort in Ahrenshoop eröffnen und merkten schnell: Das geht nicht ohne ständige Anwesenheit.

Ralph Barenbrock sanierte das Haus, das damals eine Ruine war und kurz vor dem Einsturz stand. 1998 konnte die Familie einziehen. Sabine Peters-Barenbrock, Galeristin im Ostseebad, erinnert sich lebhaft: „Da gehst du nichtsahnend in eine Ausstellung in der Schweiz und siehst als erstes dein eigenes Haus in Ahrenshoop. Das fand ich ganz großartig.“ Bis 2012 blieben Barenbrocks im roten Haus in Althagen.

Gemalt hatte das Haus die Malerin Dora Koch-Stetter (1881-1968) im Jahr 1911. Es ist ein Wendepunkt im Werk der Künstlerin. Dora Koch-Stetter stammte aus Bayreuth und hatte schon als Kind in der Malschule der Mutter Kontakt zur Kunst. 1899 begann sie ihre Ausbildung an der Berliner Kunstschule. Von 1903 bis 1904 lernte sie im Berliner Atelier von Lovis Corinth (1858-1925). Ihr Frühwerk ist entsprechend impressionistisch ausgerichtet. Als sie sich 1910 einem weiteren Lehrer zuwandte, änderten sich Formensprache und Farbwahl in ihren Arbeiten. Mit dem rumänischen Maler Arthur Segal (1875-1944) als Lehrer bekam Koch-Stettens Malerei expressivere Züge. „Das rote Haus in Althagen“ gilt als Schlüsselbild. Auch Strandbilder, Stillleben, Porträts („Frauenbildnis mit roten Wangen“ 1911) oder Dorfszenen wie „Haus Dross in Ahrenshoop“ (1924) sind expressionistisch. Heute ist das Bild „Das rote Haus in Althagen“ im Besitz des Kulturhistorischen Museums Rostock und dort in der ständigen Ausstellung zu sehen.

Dora Koch-Stetter kam Anfang des 20. Jahrhunderts nach Ahrenshoop, seit 1922 regelmäßig. Ab 1927 lebte sie mit ihrem Mann, dem Grafiker, Karikaturisten und Schriftsteller Fritz Koch-Gotha (1877-1956) in Berlin und Althagen. Als ihr Berliner Haus in einer Bombennacht 1944 zerstört wurden, zogen Koch-Gotha und Koch-Stetter fest nach Ahrenshoop. Das Haus in Althagen, das die Familie seit Ende des Zweiten Weltkriegs bewohnte, ist heute bekannt als Keramikwerkstatt Klünder. Enkel Johann Klünder erinnert sich an die Oma als „resolute und sehr gebildete Frau“, die leider die letzten acht Jahre ihres Lebens gelähmt im Bett lag – aber trotzdem malte. Klünder erzählt:



Dora Koch-Stetter: „Das rote Haus in Althagen“ (1911)

REPRO: KULTURHISTORISCHES MUSEUM ROSTOCK

„Oma Dora hat uns viel vorgelesen und es war immer gemütlich bei ihr. Wir haben ja alle hier in diesem Haus zusammen unter einem Dach gewohnt.“ Als Kind sei er von dieser Künstlerfamilie geprägt gewesen – Mutter Barbara und Vater Arnold waren ebenfalls Maler und Keramiker, und er habe als Enkel der bekannten Malerin nur einen Wunsch gehabt: zur See zu fahren. Heute ist er ebenfalls Keramiker.

Das rote Haus in Althagen ist eine der unzähligen Dorfszenen, die

Dora Koch-Stetter in Ahrenshoop und auf dem Fischland aufgesogen hat. Der Kunstkritiker Lothar Lang schrieb über die Künstlerin: „Ich glaube, Dora Koch-Stetter ist unter den Malern, die je in Ahrenshoop gewirkt haben, die echte Perle, verborgen lange, wenigen bekannt heute, doch von bleibendem Glanz.“ (Friedrich Schulz: „Künstlerlexikon“ 2001, Seite 106).

Ihr Werk wurde erst 1964, vier Jahre vor ihrem Tod, in einer Ausstellung in Rostock einer breiteren

Öffentlichkeit bekannt. Es ist ein wenig typisch für jene Zeit, dass diese hochbegabte, geschulte und geschätzte Künstlerin ihren Beruf als Malerin sang- und klanglos aufgab, um in einem zweiten Leben als Mutter, Hausfrau und später Großmutter ebenso aufzuziehen.

Mit der Familie Peters-Barenbrock zog 1998 die Kunst in das rote Haus im Bernhard-Seitz-Weg. Früher hatte es einem Fischer gehört, auch eine Schriftstellerin hat mal darin gewohnt. Ralph Barenbrock erinnert sich: „Das Haus war für uns damals eher eine Notlösung. Wir haben eine Bleibe gesucht. Was wir dann gemacht haben, war eigentlich ganz einfach. Wir haben die alten Mauern stehen lassen und innen drin alles neu gebaut. Natürlich in den alten Strukturen.“ Anfangs betrieben Barenbrocks im Hof und in einem Anbau, der früher mal Stall gewesen sein muss, ihre erste Galerie in Ahrenshoop.

Außerdem bauten sie das ehemalige Haus von Elisabeth von Eicken, das „Haus Elisabeth“ im Herzen des Ostseebades um und betrieben es von 1999 bis 2010 als Kunsthôtel mit Restaurant, Künstlerzimmern plus Galerie aus. In der Hafestraße von Ahrenshoop eröffneten die Galeristen ihre nächste Galerie, und seit 2013 betreiben sie die Galerie im Hotel „The Grand“.

Auch der in Los Angeles lebende Künstler Friedrich Kunath (43), Sohn von Sabine Peters-Barenbrock, war dort regelmäßig zu Hause und arbeitete künstlerisch. Von Kunath entstanden Bilder, Videos und Fotografien in dem roten Haus in Althagen.

Seit 2012 gehört das Haus Tina Heute (48) und ihrer Familie. Die Bildhauerin aus Berlin ist seit Jahren mit Barenbrocks befreundet und war oft dort zu Besuch. Sie sagt: „Es ist schon etwas Besonderes, ein schönes Gefühl, dass es nicht irgendein Haus, sondern dass es wegen der Künstlerin eine kleine Berühmtheit ist.“

Ein Haus, das mal von der Kunst entdeckt wurde und in dem nun die Kunst zu Hause ist.

Kunstpfad Ahrenshoop zeigt zehn Gemälde und ihre Motive von Malern der Künstlerkolonie

Am 25. März 2017 eröffnet das Ostseebad Ahrenshoop einen Kunstpfad. Die OZ stellt alle zehn Bilder jeweils samstags vor.

14. Januar: Paul Müller-Kaempff „Weiter Blick über Ahrenshoop mit Ziegenhirten und Fischern“ (1890)

21. Januar: Hugo Jäckel „Hohes Ufer“ (um 1910 bis 1915)

28. Januar: Hans Emil Oberländer „Dorfstraße Ahrenshoop (das Schulhaus)“ (1939)

4. Februar: Anna Gerresheim „Küste im Morgenlicht“ (um 1910)

11. Februar: Fritz Grebe „Am Waldesrand – am Ahrenshooper Holz“

18. Februar: Paul Müller-Kaempff „Der alte Schifferfriedhof in den Dünen“ (1893)

25. Februar: Carl Malchin „Boddenblick mit Mühle“ (1893)

4. März: Elisabeth von Eicken „Dornenhaus im winterlichen Tauschnee“ (um 1893/94)

11. März: Dora Koch-Stetter „Das rote Haus in Althagen“ (1911)

18. März: Elisabeth von Eicken „Stimmung an der Fulge“ (1914)

Das rote Haus in Althagen heute.

FOTO: DIETMAR LILIENTHAL

